Innenstadtdialog 2030 zur Entwicklung der Innenstadt Bensheims

Dokumentation der wesentlichen Ergebnisse der Zukunftswerkstatt I in Bensheim

vom 28. Juni 2017

Am Mittwoch 28. Juni, fand im Parkhaus Platanenallee in Bensheim die Zukunftswerkstatt I im Rahmen des Innenstadtdialogs 2030 zur Entwicklung der Innenstadt Bensheims statt. Daran teil nahmen etwa 45 Bürgerinnen und Bürger.

Begrüßung durch Bürgermeister Rolf Richter

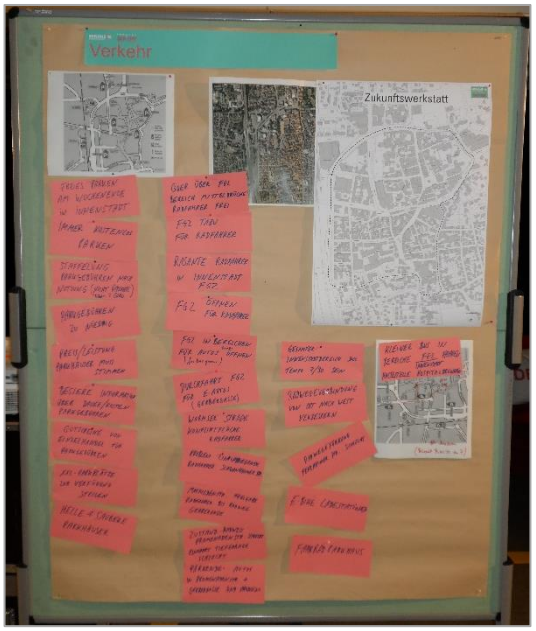
Bürgermeister Rolf Richter heißt die Teilnehmer der Zukunftswerkstatt herzlich willkommen und ist erfreut über die zahlreich erschienenen Bürgerinnen und Bürger. Herr Richter stellt heraus, dass der Innenstadtdialog zum einen eine transparente Beurteilungsgrundlage für die Stadt schafft, es zum anderen aber auch einen offenen Bürgerdialog ermöglicht. Dies insbesondere, da die Entwicklung der Innenstadt alle etwas angeht und die Meinung der Bürger als „Experten vor Ort“ aus Sicht der Stadt sehr wichtig ist. So können die Bürger wichtige Aspekte in den Prozess einbringen, die bisher nicht ersichtlich waren, bevor die wesentlichen Weichen gestellt sind.

Einführung in die Veranstaltung (Sabine Herz, FIRU mbH)

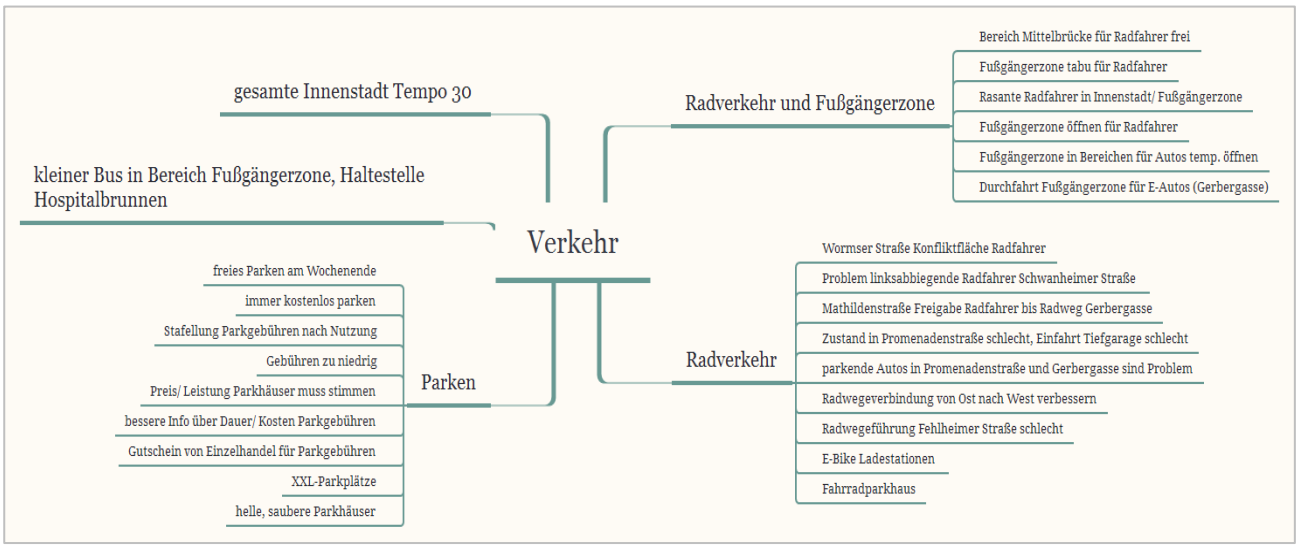
Frau Herz von FIRU mbH geht kurz darauf ein, welches Ziel der Innenstadtdialog verfolgt und warum die Bürger dazu aufgerufen sind mitzumachen. Sie erläutert den Ablauf des Beteiligungsverfahrens und die einzelnen darin befindlichen Formate, wie beispielsweise das Rote Sofa und die Zukunftswerkstätten. Schließlich stellt Frau Herz kurz den Zeitplan und die zeitliche Einordnung der unterschiedlichen Beteiligungsformate des Innenstadtdialogs vor. Sie stellt dar, welche Formate bereits stattgefunden haben und welche Ziele damit jeweils verfolgt wurden. Dabei berichtet Frau Herz sowohl von der Aktivierungsphase mit dem Roten Sofa auf Tour, die den Startschuss des Beteiligungsverfahrens darstellte, als auch von der Stadtsafari mit Bensheimer Jugendlichen. Durch letztere soll die Sicht der Jugendlichen herausgearbeitet und ihre Ideen und Vorschläge mit in den Prozess eingebunden werden. Daran anknüpfend stellt sie die Ergebnisse, die die bisherigen Formate erbracht haben, vor und geht auf die einzelnen Themenbereiche, die sich im Zuge der Aktivierungsphase ergeben hatten, ein. Schließlich wird von Frau Herz zunächst die Zielsetzung der Zukunftswerkstatt erläutert, um im nächsten Schritt auf den Ablauf des Abends einzugehen. Anknüpfend an die herausgearbeiteten Themenbereiche soll an fünf Tischen zu jeweils zwei Schlagzeilen aus der Zukunft diskutiert werden. Dabei haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich in drei Runden an den jeweiligen Arbeitstischen auszutauschen. Anschließend werden die Ergebnisse an den Stellwänden im Plenum kurz vorgestellt.

Thementisch 1 – Verkehr

Die Schlagzeilen „Anteil des Radverkehrs bei 40 %. Maßnahmen aus der Vergangenheit sind wirksam“ und „Innenstadt profitiert von der Neuordnung der Parksituation“ waren Auftakt für die Diskussion rund um das Thema Verkehr. Fragestellungen wie „Wo liegen die Probleme beim Radverkehr?“ und „Wie könnte das Parken optimiert werden?“ wurden in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen thematisiert und diskutiert. Dazu passenden thematischen Input gab es durch die Experten der Stadtverwaltung.



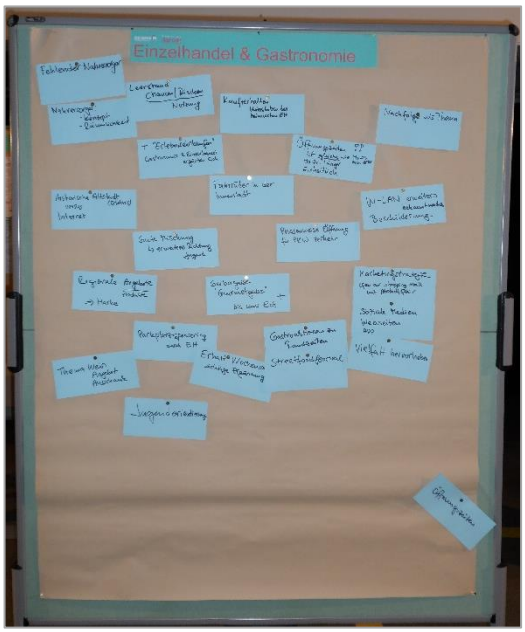
Wesentliche Themenschwerpunkte bildeten das Parken, der Radverkehr sowie der Radverkehr in Verbindung mit der Fußgängerzone. Beim Thema Parken standen sowohl die Parkgebühren, die von Teilen der Bürger als zu hoch und von den anderen wiederum als zu niedrig empfunden werden, sowie Parkhäuser und deren Ausstattungsmerkmale zur Debatte. Vorschläge wurden dahingehend gemacht, dass das Parken am Wochenende kostenlos sein sollte und dass beispielsweise vom Einzelhandel Ermäßigungen für das Parken ausgegeben werden könnten. Ein großer Teil der Diskussion drehte sich außerdem um das Thema Radverkehr sowie das Radfahren in der Fußgängerzone. Allgemein wurden der Wunsch nach einem Fahrradparkhaus und E-Bike-Ladestationen geäußert. Ins Detail ging es bei der Betrachtung einzelner Straßen im Innenstadtgebiet und deren teilweise schlechten Ausbau beziehungsweise schlechten Zustand. Im Zusammenhang damit wurden beispielsweise die Promenadenstraße, die Wormser Straße, die Schwanheimer Straße und die Mathildenstraße genannt. Ähnlich wie bei den vorangegangen Formaten gab es beim Thema Fahrradfreigabe in der Fußgängerzone sowohl Befürworter als auch Gegner und beide Meinungen wurden umfangreich begründet. Gleichzeitig wurde der Vorschlag gemacht, dass die Fußgängerzone mit E-Autos oder Bussen durchfahren werden dürfte, um beispielweise ältere Personen von A nach B zu bringen.



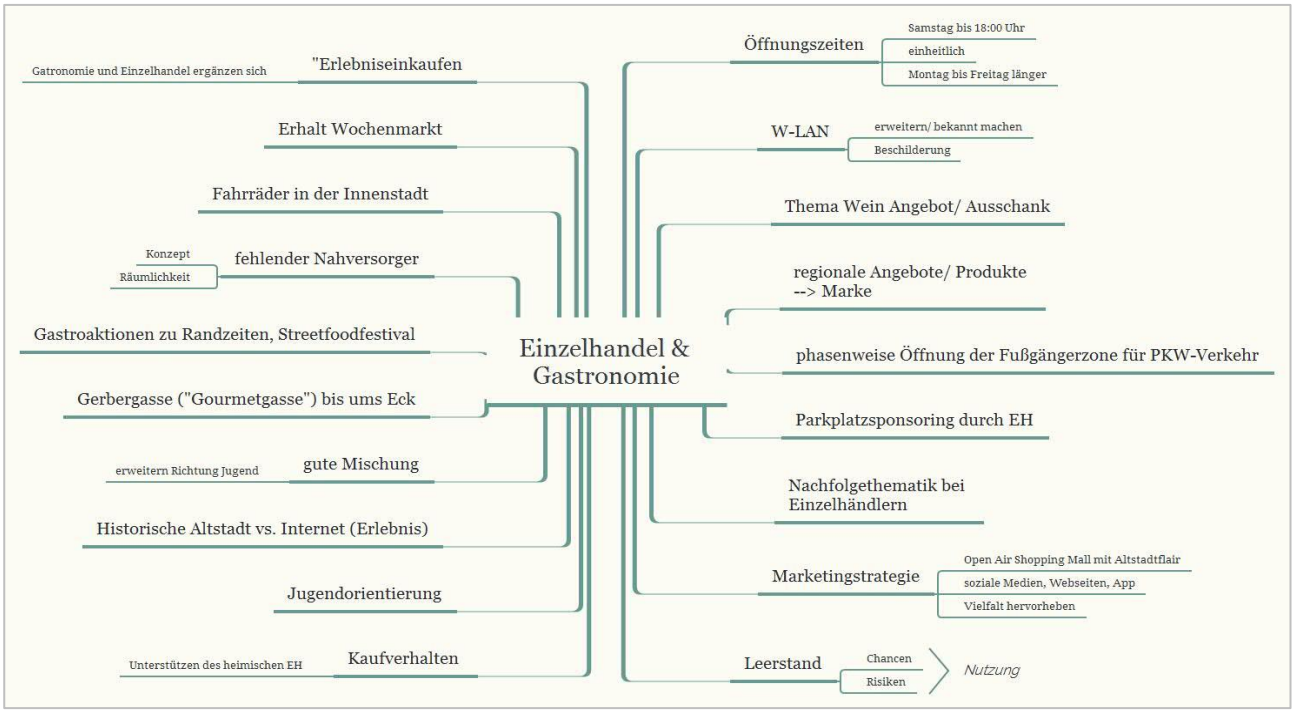
Insgesamt kann für den Themenbereich Verkehr festgehalten werden, dass vor allem der Radverkehr vorherrschendes Thema in Bensheim zu sein scheint und es trotz eines bestehenden Radwegekonzeptes weiterhin Diskussionsbedarf gibt. Dahingehend sind in den noch kommenden Formaten gezielt Lösungsvorschläge vorzubringen und zu diskutieren.

Thementisch 2 – Einzelhandel und Gastronomie

Am zweiten Tisch zum Thema Einzelhandel und Gastronomie sollte angeregt durch die Schlagzeilen „Leerstandserhebung zeigt: Erneut mehr Ladenleerstand“ und „Gemeinsame Marketingstrategie der Gastronomen trägt Früchte. Im fünften Jahr erneut mehr Kunden und Gäste“, gemeinsam mit den Bürgern zum einen überlegt werden, wie Leestände vermieden bzw. beseitigt werden können und was dafür getan werden muss. Zum anderen wurde diskutiert, wie genau eine Zusammenarbeit zwischen Gastronomen und Einzelhändlern aus Sicht der Bürger aussehen könnte.



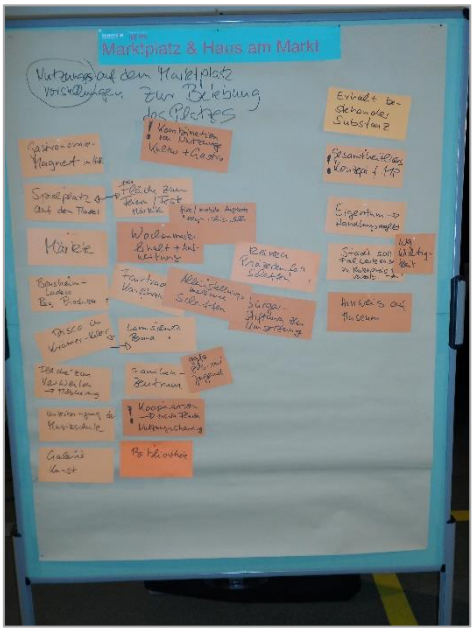
Überwiegend wurde in den Diskussionsrunden zum Thema Einzelhandel und weniger zu Gastronomie und einer gemeinsamen Marketingstrategie diskutiert. Vielmehr wurde auf unterschiedliche Aspekte des Einzelhandels eingegangen, wie einheitliche und längere Öffnungszeiten, Unterstützung des heimischen Einzelhandels und eine Sortimentsorientierung hin zum jüngeren Klientel. Des Öfteren genannt wurden zudem der fehlende Nahversorger sowie das Fehlen eines Geschäfts mit regionalen Produkten. Bezüglich der Gastronomie kamen die Gruppen auf Themen wie Verlängerung der „Gourmetgasse bis ums Eck“, Gastronomie- und Sonderaktionen zu Randzeiten sowie das Thema Weinangebot und –ausschank zu sprechen. Einbezogen wurden dann beide Themenbereiche in die Diskussionen zum „Erlebniseinkaufen“, wobei sich Gastronomie und Einzelhandel ergänzen könnten, zum Thema Leerstand sowie zu ersten Überlegungen zu einem gemeinsamen Marketing. Dabei fielen die Stichworte „Vielfalt hervorheben“, „soziale Medien“ sowie „Open Air Shopping Mall mit Altstadtflair“. Allgemein und mit Bezug zu anderen Thementischen wurde außerdem zur Diskussion über W-LAN in der Innenstadt sowie die Öffnung der Fußgängerzone für Fahrradfahrer und PKWs und dem Erhalt des Wochenmarktes beigetragen.



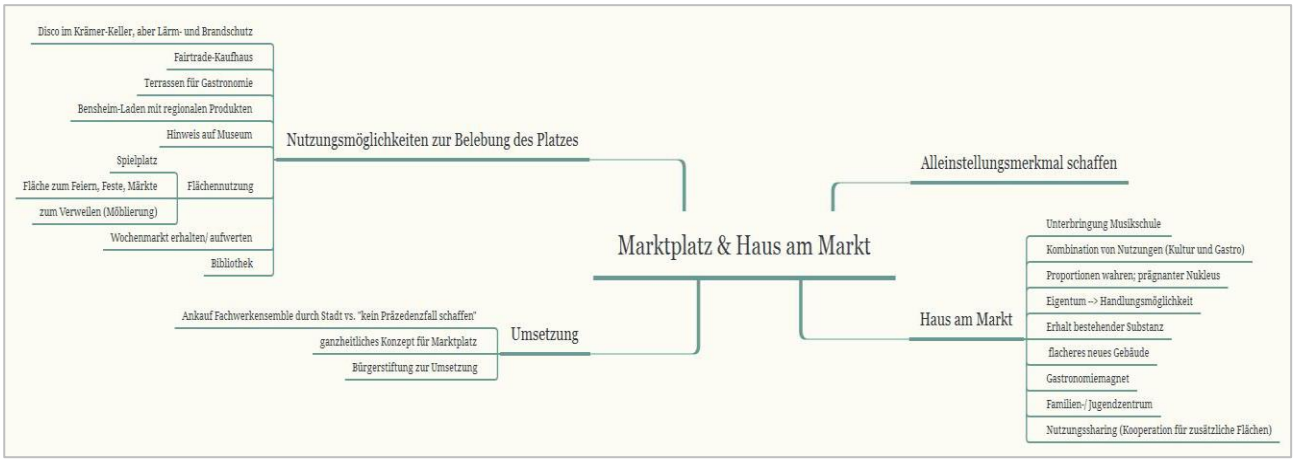
Zusammenfassend lässt sich für diesen Thementisch sagen, dass die Bürger im Bereich Einzelhandel grundsätzlich zufrieden sind, sie aber an einigen Stellen Ergänzungs- und Anpassungsbedarf sehen. Da eher weniger Ideen zu einer gemeinsamen Marketingstrategie genannt wurden, bleibt abzuwarten ob sich beim kommenden Runde Tisch mit Einzelhändlern, Gastronomen und Gewerbe am 16.08.2017, mehr Ideen finden werden.

Thementisch 3 – Marktplatz und Haus am Markt

Themenschwerpunkte am dritten Tisch waren der Marktplatz und das dort ansässige Haus am Markt. Die Schlagzeilen aus der Zukunft „Nach wie vor keine Lösung für Neuordnung des Marktplatzes und des Haus am Markt“ und „Marktplatz bei bestem Wetter wieder Anziehungspunkt der Bensheimer“ sollten einen ersten Anstoß für die Diskussion am Tisch geben. Die am Tisch befindlichen Experten regten die Bürgerinnen und Bürger dazu an, über mögliche Lösungen für das Haus am Markt nachzudenken und zu diskutieren, wie eine mögliche Belebung des Marktplatzes erreicht werden kann.



Bezüglich des Hauses am Markt wird zunächst klargestellt, dass dieses sich – im Gegensatz zum Fachwerkensemble – im Eigentum der Stadt befindet und dadurch für die Stadt auch kurzfristig Handlungsspielraum besteht. Dadurch ergeben sich unterschiedliche Möglichkeiten für die Nutzung und Gestaltung. Es fielen bezüglich der Gestaltung neben Vorschlägen wie dem Erhalt bestehender Substanz, der Frage, ob nicht auch ein flacheres neues Gebäude möglich sei, der Forderung, bei einer Neubebauung die Bedeutung des Ortes und die „Proportionen des Platzes mit prägnantem Nukleus“ zu wahren, auch der besondere Wunsch nach einer den Markt belebenden Nutzung und eine Terrasse für Gastronomie als Ergänzung. Ergänzend zu diesen Vorschlägen wurden unterschiedliche Neunutzungen diskutiert, wie ein gastronomisches Angebot, einen Bensheim-Laden mit regionalen Produkten, die Unterbringung der Bibliothek/ Musikschule, ein Fair-trade-Kaufhaus, der Möglichkeit eines Nutzungssharings (Kooperation für zusätzliche Flächen), die Kombination von Nutzungen (Gastronomie und Kultur) und die Errichtung eines Familien- oder Jugendzentrums. Gleichermaßen haben sich die Teilnehmer über den Marktplatz und dessen Belebungsmöglichkeiten Gedanken gemacht, die stets in Verbindung mit Nutzungsangeboten im Umfeld verknüpft wird. Ein großes Anliegen stellte dabei das Fachwerkensemble im Norden des Marktplatzes dar. Vorgeschlagen wurde der Kauf der Gebäude durch die Stadt. Jedoch wurde seitens der Experten angemerkt, dass die Preisvorstellungen des Eigentümers aktuell zu hoch sind und die Stadt hier keinen Präzedenzfall schaffen möchte. Von den Bürgern wurde in diesem Zusammenhang jedoch auf die Wichtigkeit dieser Gebäude für den Marktplatz hingewiesen. Allgemein braucht es ein ganzheitliches Konzept für den Marktplatz. Zentral soll er zum Verweilen einladen. Der Vorschlag eines Spielplatzes für Kinder wurde eher kritisch gesehen. Gleichzeitig wurde der Wunsch nach Erhalt und Aufwertung des Wochenmarktes geäußert.

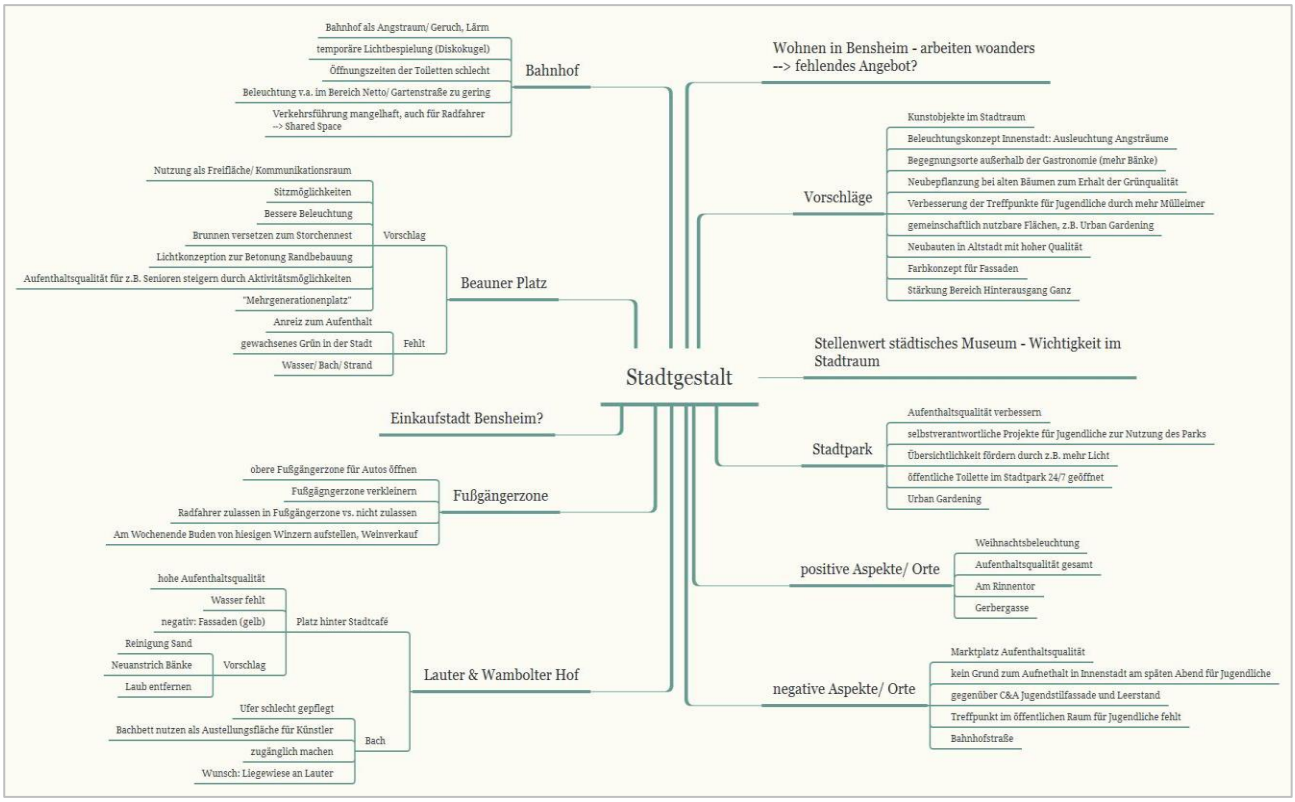


Insgesamt kamen in diesem Themenbereich eine Fülle an Vorschlägen und Ideen für das Haus am Markt und den Marktplatz zustande.

Thementisch 4 – Stadtgestalt

Die Schlagzeilen „Umfrage zeigt: Aufenthaltsqualität in der Innenstadt so gut wie nie!“ und „Bensheim gewinnt erneut Baukultur-Preis“ bildeten den Auftakt am Thementisch Stadtgestalt. Die Bürger waren zudem dazu angehalten, darüber nach zu denken, welche Orte ihnen in der Innenstadt gefallen und welche weniger und sollten sich zudem mit prägenden baulichen Elementen und Gebäuden beschäftigen. Dennoch entwickelte sich der Fokus hin zur Diskussion über unterschiedliche Orte in der Stadt und die Themen Baukultur und Gebäude rückten in den Hintergrund.

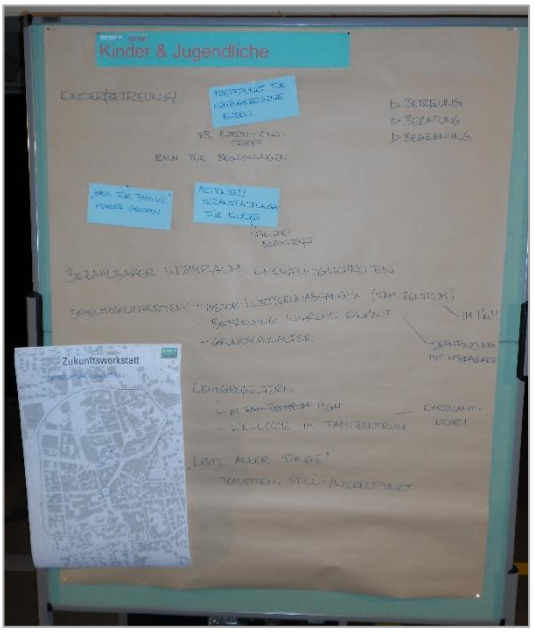
Zur allgemeinen Verbesserung der Stadtgestalt könnten unter anderem ein Beleuchtungskonzept zur Ausleuchtung von Angsträumen, ein Farbkonzept für Fassaden, Urban Gardening, die Schaffung von Begegnungsorten außerhalb der Gastronomie oder die Aufstellung von Kunstobjekten im Stadtraum beitragen. Diskutiert wurden darüber hinaus unterschiedliche Orte wie der Bahnhof, der Beauner Platz, die Fußgängerzone, der Wambolter Hof mit Lauter, der Stadtpark sowie weitere positive Aspekte und Orte. Am Bahnhof wurden vor allem die schlechte Beleuchtung sowie die Öffnungszeiten der Toiletten kritisiert. Negativ sind außerdem die Verkehrsführung vor allem für Fahrradfahrer sowie das Empfinden des Bahnhofs als Angstraum. Der fehlende Anreiz zum Aufenthalt sowie nicht vorhandenes Grün oder Wasserelemente sind Kritikpunkte am Beauner Platz. Eine Verbesserung der dortigen Situation könnte beispielweise durch eine bessere Beleuchtung, mehr Sitz- und Aktivitätsmöglichkeiten, vor allem für Senioren, erreicht werden. Beim Thema Fußgängerzone wurden Vorschläge gemacht, wie Fußgängerzone für Autos oder Radfahrer öffnen oder am Wochenende Stände von hiesigen Winzern aufstellen. In Bezug auf die Lauter wünschten sich die Bürger ein gepflegtes zugängliches Ufer eventuell mit Liegewiese. Beim Platz hinter dem Stadtcafé wurde angemerkt, dass dieser besser gepflegt und instand gehalten werden sollte. Im Stadtpark wären eine bessere Beleuchtung und Übersichtlichkeit, mehr Mülleimer sowie bessere Öffnungszeiten der Toiletten wünschenswert. Als positiv empfunden werden in der Stadt die Weihnachtsbeleuchtung, die Aufenthaltsqualität insgesamt sowie die Gerbergasse und der Platz am Rinnentor. Trotzdem gibt es Orte oder Aspekte, die es zu verbessern gilt. Angesprochen wurden hier die Aufenthaltsqualität des Marktplatzes, die Bahnhofstraße und ein generelles Fehlen eines Treffpunktes im öffentlichen Raum für Jugendliche beziehungsweise, dass es keinen Grund zum Aufenthalt für diese Zielgruppe am späten Abend in der Innenstadt gibt.



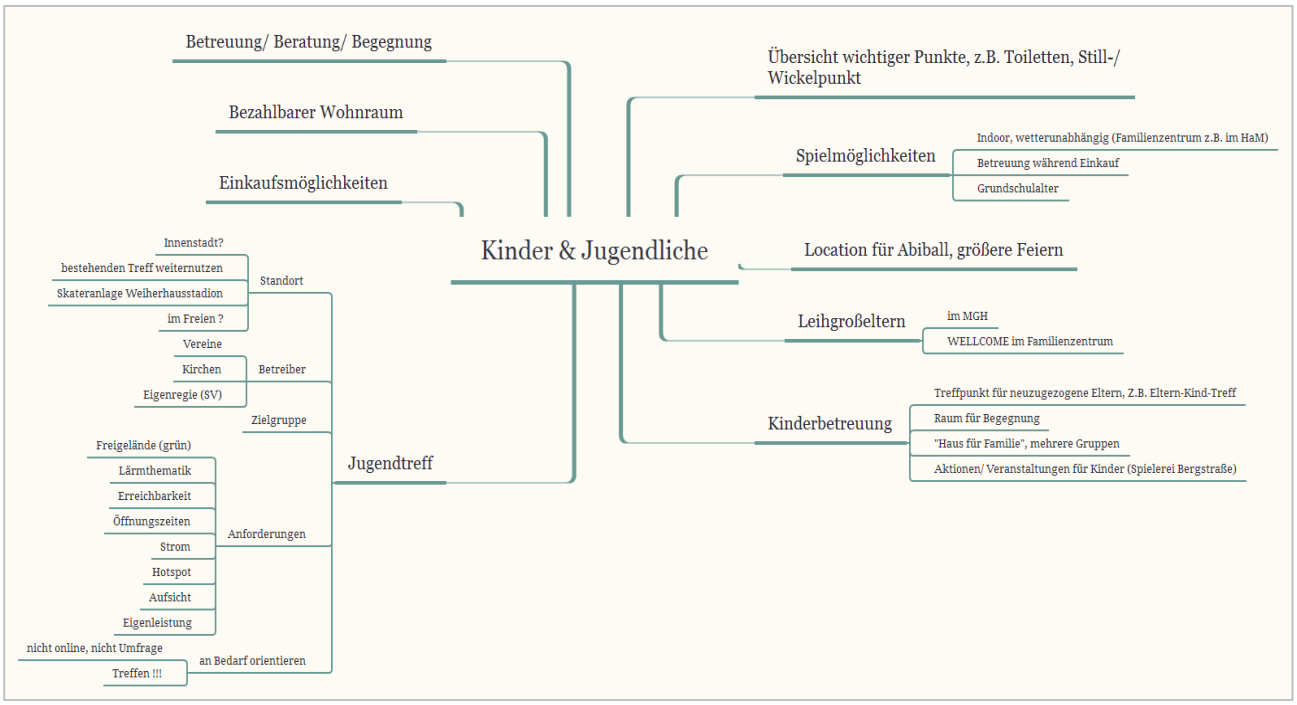
Zusammenfassend betrachtet wurde das Thema Stadtgestalt sehr vielseitig diskutiert und viele Orte in der Innenstadt genannt und dort vorhandener Handlungsbedarf aufgezeigt. Interessant wäre gewesen, mehr über die Vorstellung der Bürger bezüglich des Themas Baukultur zu erfahren und ihre Ideen und Vorschläge zu hören.

Thementisch 5 – Kinder und Jugendliche

An diesem Thementisch hatten die Bürger die Gelegenheit, zusammen mit den Experten unter anderem zu den Schlagzeilen „Jugendtreff feiert 10-jähriges Bestehen“ und „Zahl der Familien mit Kindern in der Innenstadt stark gesunken“ zu diskutieren und Überlegungen anzustellen, wie ein solcher Jugendtreff aussehen und geführt werden könnte, wie familienfreundlich die Innenstadt bereits ist und wo noch Verbesserungsbedarf gesehen wird. Positiv anzumerken an dieser Stelle ist, dass einige Jugendliche aus Bensheim, die teilweise bereits an der Stadtsafari mitgewirkt hatten, an diesem Abend erneut dabei waren und an diesem aber auch anderen Tischen ihre Sicht der Dinge darstellten.



Größter Diskussionspunkt des Abends war der Jugendtreff. Es galt abzuklären, ob überhaupt Bedarf besteht und wie sich dieser ermitteln lässt und welche Anforderungen dieser erfüllen muss. Ganz schnell wurde seitens der Jugendlichen hierfür ein Treffen vorgeschlagen, denn online oder mittels Umfrage würde sicherlich nichts zu Stande kommen. Wichtig ist bei einem neuen Jugendtreff ein Außenbereich, die Erreichbarkeit und WLAN, aber auch Öffnungszeiten und die Lärm- und Aufsichtsthematik sind nicht zu vernachlässigen. Zudem wurden Standorte, Zielgruppen sowie mögliche Betreiber besprochen. Neben dem Jugendtreff beschäftigten sich die Diskussionsrunden aber auch mit Themen wie Leihgroßeltern oder eine zu erstellende Übersicht über wichtige Punkte wie Toiletten und Still- und Wickelmöglichkeiten und Spielmöglichkeiten. Wichtig war außerdem die Thematik Kinderbetreuung, bei der es unter anderem um einen Treffpunkt für neuzugezogene Eltern, einen Raum für Begegnung oder verschiedene Aktionen und Veranstaltungen für Kinder ging. Ein Anliegen, das die Jugendlichen hervorbrachten, war das Fehlen einer größeren Räumlichkeit, zum Beispiel für den Abiball oder ähnlich große Feiern.



Insgesamt kamen am Tisch viele unterschiedliche Beiträge zusammen, und vor allem die am Tisch sitzenden Jugendlichen brachten viele interessante Dinge ein, die ohne sie nicht genannt worden wären und die auch teilweise den Erwachsenen neue Sichtweisen eröffneten.